

„Wir fahren eine Aufholjagd“

Gewosie-Chef Axel Utrata über Baumfällungen, Mieteransprüche und Modernisierungen

VON
REGINA DRIELING

Die Gewosie verfügt aktuell über fast 5.000 Wohnungen in Bremen-Nord. Dazu gehören der Genossenschaft viele Baugrundstücke, von denen einige schon jetzt zum Verkauf stehen.

NORD „Uns ist wichtig, dass die Menschen nicht abwandern“, erläutert Axel Utrata, geschäftsführendes Vorstandsmitglied und selber Nordbremmer, die 111-jährige Unternehmensphilosophie der Gewosie. Die Genossenschaft mit rund 8.300 Mitgliedern, die Anteile halten, verfügt aktuell über fast 5.000 Wohnungen in Bremen-Nord.

Davon stehen lediglich zwei Prozent leer. Derzeit werden verschiedene Anstrengungen unternommen, um diesen Stand halten zu können. Denn parallel zum großen Wohnungsangebot steigen auch die Ansprüche der Mieter, denen die Gewosie gerecht werden möchte. Neben neuesten Niedrigenergiestandards und modernsten Sanitäreinrichtungen ist oft der Wunsch nach zahlreichen Elektro- oder Antennenanschlüssen da. Dazu gibt es einen gestiegenen Bedarf an Parkplätzen und Garagen. „In diesem Bereich fahren wir zurzeit eine Aufholjagd“, meint Utrata. So werden beispielsweise nur noch rund fünf Prozent des Bestandes öffentlich gefördert – Stichwort B-Schein – was für viele einen zusätzlichen Reiz darstellt.



Axel Utrata vor einem Projekt, das ihm besonders am Herzen liegt: Der Gewosie-Chef hofft, dass diese Grundstücke bereits Ende 2005 veräußert werden können. Foto: Drieling

Doch die Gewosie vermietet nicht nur, sondern verkauft auch zahlreiche, unbebaute Grundstücke. Ob im Bereich Rominter Straße / Striekenkamp, Löhstraße, Wölpscherstraße, in Schönebeck oder in Farge am so genannten Speckberg, um nur ein paar wenige Beispiele zu nennen. Die Reserven der Gewosie sind groß, die Nachfrage ist es auch. Das gefällt nicht allen, und so stößt die Genossenschaft auf gelegentlichen Widerstand von Anwohnern, die die Bebauung einzelner Grundstücke verhindern wollen. Doch Axel Utrata

als geschäftsführendes Vorstandsmitglied fordert Verständnis, wenn Flächen mit rechtskräftigem Bebauungsplan auch veräußert werden. „Ich habe wichtige wirtschaftliche Interessen zu vertreten und muss Vermögen pflegen und erhalten“, sagt der Gewosie-Chef.

Auch in punkto „Baumfällungen“ lässt er sich nicht den schwarzen Peter zu schieben. „Es gibt drei Gründe, warum wir überhaupt Bäume fällen“, erklärt Utrata. Das sei beispielsweise der Fall, wenn sich die Mehrheit der Mieter in ei-

nem Wohngebiet über mangelnden Lichteinfall beschweren würde. Auch dann, wenn die Standsicherheit von Bäumen aufgrund von Krankheit oder Sturmschäden gefährdet sei, käme die Säge zum Einsatz. „Und nach Bedarf auf unbebauten Grundstücken, die wir freimachen, um sie für unsere Zwecke nutzen zu können“, so Utrata, der betont, man halte sich selbstverständlich an die Baumschutzsatzung. In dieser Saison sollen noch zehn Bäume von der Gewosie aus den genannten Gründen gefällt werden.